

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber Dr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verdrucker-Einrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —: Bietungsfähig M 2 30, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 2.—, monatlich 76 Pf., —: durch die Post bezogen M 2 40 —:.

Amts-Blatt

des Königlich Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitzeile (Roffe's Zeilenm. 14) 25 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 18 Pf. Amtliche Zeile 55 Pf., außerhalb des Bezirks 65 Pf., Reklame —: 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. —: Zeitrauer und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangswieser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Breitschaft in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortsteile Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Volkung, Großgröbendorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weibach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tötendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 121

Donnerstag, den 10. Oktober 1918.

70. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

Besitzer von Schweinen,

welche in der Zeit vom 20. September 1918 bis 31. Oktober 1919 eine Hauschlachtung vornehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, dieses bis zum 15. Oktober 1918 in der Ratskanzlei anzumelden.

Pulsnitz, am 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Weizengrieß und Haferflocken auf Krankenkarten

können bis auf Weiteres bei den Firmen: Richard Sellen, Felix Hebert, August Richter, Theresie Nahler und Wilhelm Diebel entnommen werden.

Die im Umlauf befindlichen Krankenkarten werden von Franz Fritsch beliefert.

Pulsnitz, den 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Freitag, den 11. Oktober 1918 in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags wird auf dem Zimmerplatz von Herrn Baumeister Rich. Fischer hier

Weißkraut

zum Preise von 9.50 M für 1 Zentner an Jedermann abgegeben.

Pulsnitz, den 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Auf Abschnitt Nr. 37 der roten und Nr. 18 des weißen städtischen Lebensmittelkarte werden in den hiesigen Grünwarengeschäften

je 1 Pfund Zwiebeln

zum Preise von 29 Pfennig abgegeben.

Pulsnitz, am 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Diese Woche werden

Auslands-Eier

auf den Abschnitt 30.9.—6/10. 1918 zum Preise von 55 Pf. das Stück wie folgt verkauft:

In dem Geschäft von Curt Opitz auf Eierkarte Nr. 1901—2600

Heilmüller Nr. 2601—3400

Pulsnitz, am 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Auf Abschnitt H der Landesfettkarte werden in den Geschäften der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Volkung

40 Gramm Butter

abgegeben.

Pulsnitz, am 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 9. Oktober 1918. ^{1/3} Uhr nachm
(Amtlich) Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenschaltung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffsfügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampfe gegen mittag westlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert. Zu beiden Seiten der in Richtung le Chateau führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linie. Wir stießen seinen Stoß in der Linie Valtourne-Elincourt und westlich von Bohain auf. Auf dem südlichen Flügel des Angriffes konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrejain kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorbereiteten Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfront in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Rückzug an den Weststrand von Fresnoy le grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippe und westlich der Aisne unter großer Kraftanstrengung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. In den Nachmittagsstunden angelegter Gegenangriff warf den Gegner hier wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Derartige Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gefäubert. Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Strande des Argonner-Waldes und im Aire-Tal wurden abgewiesen. Auf dem östlichen Ufer der Maas griff der Feind zwischen Brabant und Ornes nach starker Artilleriewirkung an. Der in den Wald von Consonon eindringende Gegner wurde dort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampfslinien ab.

(WZB.) Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Von der Westfront.

Die Lage an der Westfront.

In den gegenwärtig so kritischen Tagen ist von ungeheurer Wichtigkeit die Kriegslage an der Westfront. Erfahren wir da schon zu unserer Freude aus den deutschen Heeresberichten, daß es unseren heldenhaften Truppen gelungen ist, den schweren Angriffen der Feinde erfolgreich Widerstand zu leisten, so berichten die Londoner Zeitungen aus dem englischen Hauptquartiere, daß die umfangreichen englischen, französischen und amerikanischen Streitkräfte mit ihren neuen großen Angriffen zwischen St. Quentin und Cambrai sehr schwer vorwärts kommen und daß die Deutschen einen sehr entschlossenen Widerstand leisten. Auch die „Zürcher Morgenszeitung“ stellt fest, daß der Widerstand der deutschen Truppen an der Westfront bedeutend gewachsen sei und daß südlich von St. Quentin und auch bei Somme-Py die Franzosen wiederholt mit großen Verlusten zurückgeworfen worden seien. Eine Meldung der Londoner „Daily News“ weist auch auf die massenhaft in London eingetroffenen ver wundeten englischen Soldaten hin, und erklärt, daß die deutschen Truppen sich wieder so gut schlagen, wie je zuvor. Die englischen Verluste seien so schwer, daß die Aufgabe des Kriegsministers nicht erfüllt werden könne, Soldaten zur Vermehrung der Grubenarbeiten und zur Beseitigung der Kohlennot aus der Armee zu entlassen. Eine Mitteilung der französischen Telegraphenagentur stellt aber die Sachlage auf dem westlichen Kriegsschauplatz so hin, daß vielleicht die letzte entscheidende Schlacht des Weltkrieges sich schon jetzt vor den Toren der Stadt Lille vorbereite.

Bouziers unter schwerem Fernfeuer

Berlin, 9. Okt. Auf Bouziers, in das General Courant am zweiten Angriffstage einziehen wollte, liegt schweres Fernfeuer. Auch diese, bisher unzerstörte Stadt geht damit ihrer Vernichtung entgegen. Sollten die Deutschen die von französischer und amerikanischer Artillerie geschaffene Trümmerruine jemals räumen, sowie die Entente-Propaganda die üblichen Nachschreie ausstoßen, daß die Deutschen Bouziers vernichtet hätten.

Neue Hilfskräfte.

Zürich, 9. Okt. Der „Zürcher Anzeiger“ meldet, daß neue französische Hilfskräfte auf dem Kriegsschauplatz in Flandern eingetroffen sind. Er verlautet, daß an dieser Stelle der Front ein Schlag der alliierten Truppen geplant sei.

Die deutschen Gegenangriffe.

Genf, 10. Okt. Die gestrige Havasnote muß zugegeben, daß die französischen Angriffe nicht nur abge schlagen wurden, sondern daß die Deutschen auf der ganzen Front heftige Gegenangriffe unternommen haben.

Krieg zur See.

Untergegangen.

Rotterdam, 9. Okt. Der amerikanische Dampfer

„Lampa“ ging nach einer Washingtoner Meldung am 26. September in der Nähe der englischen Küste unter. Die ganze Besatzung von 10 Offizieren und 107 Mann ertrank.

Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, den 9. Oktober 1918. ^{1/6} Uhr abends.

Vorläufige Antwort des Präsidenten Wilson.

Washington, 8. Oktober. In einer, vom Staatssekretär dem schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Note heißt es: Ehe er auf das Ansuchen der kaiserlich-deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort so geradlinig erteilt wird, wie die wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, es erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die kaiserlich-deutsche Regierung, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der Zweck bei Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten sieht sich verpflichtet zu dem Voranschlage des Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbündet ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiete zurückzuführen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Reichskanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von diesem Standpunkte aus für außerordentlich wichtig. (WZB.)

Zusatz des WZB: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier im amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlautes ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlusfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstags-Sitzung vom 5. ds. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages erklärt, daß der Reichstag das Friedensangebot billige und sich zu eigen mache.

Das Wichtigste.

Präsident Wilson hat die Note der Mittelmächte zunächst mit Rücksicht auf den Reichskanzler beantwortet.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geh! Das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanleihe - Du taust es für Dich.